Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

31.12.1890 (No. 306)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei ins Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 306. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 31. Dezember 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

136. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 31. Dezember.

General Manteuffel meldet: 5 Bataillone der 1. Division machten heute von Rouen einen Vorstoß auf das linke Seine-Ufer gegen stärkere, aus der Gegend von Briare bis Monlineaux und Grand Couronne vorgegangene feindliche Streitkräfte. Diese wurden theils zersprengt, theils in das feste Schloß Robert le Diable geworfen, welches von unsern Truppen erstürmt wurde. Der Feind verlor zahlreiche Todte und etwa 100 Gefangene, darunter angeblich den Chef der dortigen Franktireurs.

Ein offizieller Pariser Bericht ergiebt, daß die Beschießung des Mont Avron am 27. Dezember dem Feinde schwere Verluste zufügte. 17 bei dieser Gelegenheit getödtete oder verwundete Offiziere werden namentlich aufgeführt.

von Podbielski.

Boulzicourt, den 31. Dezember.

Nachdem gestern die Artillerie-Festungs-Compagnie und das erforderliche Material eingetroffen sind, hat heute die Beschießung von Mezieres begonnen.

Fortwährend kleine Gefechte der Cernirungs-Truppen des nördlichen Abschnitts mit Franktireurs.

von Woyna.

Berlin, 1. Januar 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

K. Direktor und Schreiber.

Bei einer Besprechung der Gymnasialfrage macht die „Frkf. Ztg." einen Vorschlag, der zwar weder neu noch zutreffend ist, aber doch, namentlich in gegenwärtiger Zeit reifender Voranschläge, fruchtbar gemacht werden kann.

Das demokratische Blatt erhofft die Beseitigung vieler Mißstände in unserem Gymnasialunterricht, wenn die Direktoren von allem eigenen Unterricht entbürdet würden und ungefähr die Anzahl von Stunden, welche der dienstälteste Lehrer ertheilt, in den Unterrichtsstunden der ihnen unterstellten Lehrkräfte verbrächten, beobachtend, anregend anleitend.

Kein Zweifel, daß eine solche Thätigkeit eines Direktors segensreich wirken würde und wirkt: Belebend und erziehend auf die Schüler, befeuernd, mäßigend, ausgleichend auf die Lehrer: vorausgesetzt, daß der Direktor ein taktvoller Mann ist, der auf der Höhe gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Bildung steht. Insbesondere ist für die Anfänger im Lehrfach ein sachkundiger und gewissenhafter Berather von höchstem Werthe, von weit höherem als alle Vorlesungen über theoretische Pädagogik.

Es fragt sich nur, ob der Vorschlag nicht das Kind mit dem Bad ausschüttet. Der Verfasser des fraglichen Aufsatzes meint, der Direktor dürfe doch nicht mehr Arbeit haben, als jeder andere Lehrer. Das wäre wohl recht hübsch für die Herren Direktoren; es fragt sich nur, ob sie mit einer solchen Erleichterung, wie sie ihnen hier zugedacht wird, sich einverstanden erklären und ob den Schulen selbst mit dieser unausgesetzten Kontrole und — Aufpasserei gedient sein würde.

Der Vorschlag rührt von einem wohlmeinenden Laien her, von keinem Schulmann. Ein solcher müßte wissen, daß ein richtiger Schuldirektor sich vor allem als Schulmeister, als Lehrer fühlt und darum auch als Kollegen. Er will selbst unterrichten, darum hat er sich dem Lehrberuf zugewendet, und er will mit seinen Lehrern als primus inter pares zusammenwirken. Mit dem eigenen Unterricht würde ihm in kurzer Zeit der richtige Maßstab und das gerechte Urtheil über Lehrer und Schüler verloren gehen. Die Unterrichtsstunden sind ein Jungbrunnen für den grauen Kopf und das alte Herz: denn er fühlt sie nicht als Last, er rechnet sie nicht. Gereifte Erfahrung und reicheres Wissen ersparen ihm einen guten Theil der Vorbereitung, und es bleibt ihm immer noch Zeit genug zum Besuche der in anderen Händen ruhenden Lehrfächer, zur Anleitung seiner Praktikanten. Und diese Anleitung wird um so eindringlicher, um so überzeugender werden, wenn der Direktor seine Kollegen auch in die eigenen Stunden einladen, ihnen nach etwaigen Ausstellungen auch ein positives Vorbild bieten kann. Die Gegenseitigkeit dieser Besuche beugt auch der Schüleraufassung vor, als komme der Direktor nur um zu überwachen; sie schafft das festeste geistige Band, das Lehrer- und Schülerschaft immer inniger umschlingt und beide — auch den Direktor selbst — auf's nachhaltigste fördert.

Dagegen könnte und sollte man die Direktoren auf einer anderen Seite entlasten: Die rein mechanischen Schreibereien lassen sich ebenso gut, vielleicht noch besser als vom Direktor durch einen Schreiber besorgen, vielleicht auch durch einen Praktikanten, welcher bei dieser Gelegenheit in den geschäftlichen Betrieb seiner Anstalt und seiner Berufsthätigkeit einen Einblick gewinnen könnte. Jede Fühlung aber mit dem Reiche des realen Lebens ist heilsam für den Lehrer, zumal für den jungen. Damit will nicht gesagt sein, daß derselbe für diese Leistung nicht bezahlt werden soll: im Gegentheil, es würde sich sogar sehr empfehlen, in die Voranschläge für unsere Mittelschulen jeweils einen nicht allzu „standesgemäß", d. h. ärmlich bemessenen Posten einzustellen.

Damit wäre auch der Würde des Direktors Rechnung getragen. Fällt es etwa einem dienstverwesenden Referendar ein, auch nur ein Schriftstück selbst zu schreiben? Im schlimmsten Fall diktirt er es seinem Aktuar in die Feder, wenn nämlich letzterer in der Handhabung des Juristendeutsch noch nicht bewandert genug ist, um den Entwurf selbst aufzusetzen. Unsere Städte haben längst angefangen, den Rektoren ihrer Volksschulen eine Schreibaushilfe zu gestatten und zu bezahlen. Dem Direktor eines Gymnasiums oder einer anderen Mittelschule dagegen muthet unter Umständen ein kameralistischer Subalternbeamter in völliger Unbefangenheit zu, daß er ihm z. B. die Schulgeldlisten ausarbeite und ausrechne. Und nun verwendet der Aermste auf eine geistlose und für ihn wenigstens geisttödtende Arbeit kostbare Stunden, welche allerdings bei einem oder mehreren Klassenbesuchen weit nutzbringender und auch angenehmer angewendet sein würden.

Die Straßburger beim Alt-Kanzler Fürst Bismarck.

Ueber die Einzelheiten des bereits mitgetheilten Empfanges der Straßburger Herren, welche am vorletzten Sonntag dem Fürsten Bismarck eine Adresse überbrachten, schreibt den „Straßb. N. N." ein Mitglied der Deputation: „Der Fürst empfing uns in Friedrichsruh am Sonntag um halb 1 Uhr. Der Sprecher unsrer Abordnung, Professor Dr. Ziegler, nahm das Wort zur Begrüßung und verlas die Huldigungsadresse. „Auf meinem Todtenbette noch", antwortete darauf der Fürst in starker Ergriffenheit, „wird mir diese Kundgebung von Straßburg einen Trost gewähren und eine Genugthuung sein, denn Straßburg zu erringen für sein Stammland Deutschland war von jeher mein Verlangen." Und später ist es meine Bestrebung gewesen, die Ecke von Weißenburg, die sich wie ein Stachel ins deutsche Fleisch schob, wo der Geßlerhut, vor dem Deutschland seine Referenzen machen mußte, stand, zu erringen. Dies mußte anders werden, und nachdem es mit Gottes Hilfe endlich gelungen, hätte ich am liebsten eine chinesische Mauer auf dem Rücken der Vogesen erbauen mögen, damit die Ueberwucherung des Franzosenthums dem aufkeimenden deutschen Vaterlandsgefühl nicht hinderlich würde, denn, obschon ich den Franzosen als solchen nicht hasse, so halte ich doch dessen Nachbarschaft für gefährlich, und nur wenn wir so weit wie die Russen von Frankreich entfernt wären, wäre ich überzeugt, daß Deutschland und Frankreich die besten Freunde würden." — Darauf habe der Fürst die Adresse eingehend besichtigt und manchmal an einen Namen angeknüpft, wobei er bemerkte, daß es ihm namentlich auf den Stand der Betreffenden ankomme. Auf die Bemerkung eines Herrn der Deputation, daß auch ein Franzose aus Paris sich eingeschrieben habe, mit der Erklärung, er sei zwar kein Freund von Bismarck, erachte denselben aber seiner Unterschrift doch für würdig, habe sich der Fürst lachend den Namen angesehen und gesagt: „So sind die Franzosen, immer liebenswürdig, selbst auf der Mensur." Schließlich habe der Fürst die Straßburger Herren aufgefordert, in dem Bestreben, das Deutschland in dem

Poesie.

Roman in zwei Bänden von Paul Maria Lacroma.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) (38

„O, ganz gewiß soll mir dies gelingen!" rief das arme Kind mit einer Vertrauensseligkeit und Naivetät aus, die mich fast zu Thränen rührte. „Ich werde von nun an mein Taschengeld nicht mehr in eitles Putzwerk verthun, sondern hübsch zusammenhalten, und Du wirst sehen, wie bald ich das nöthige Geld erspare. Denke mir, ich habe volle zwanzig Gulden im Monat . . . Davon brauche ich unumgänglich fünf Gulden für meine Armen — denn die dürfen darunter nicht leiden — und alles Uebrige werde ich für die Kaution aufheben. Auch will ich meine Pony-Chaise verkaufen, die mir noch die Gräfin geschenkt, und meinen Schmuck veräußern: drei Armbänder, zwei Brochen, einen Georgsthaler . . . O, Himmel!" unterbrach sie sich mitten im Zählen, „ich vergesse ja ganz, daß ich von der armen Großmutter dreitausend Gulden geerbt . . . Siegfried was weinen wir nur? — Wir sind ja reich!"

„Armes Kind", erwiderte dieser. „Du hast in Deiner ländlichen Zurückgezogenheit wohl niemals von Kautionen sprechen gehört, hast wohl niemals ein Tanzkränzchen oder irgend eine Unterhaltung besucht, wo schmucke Offiziere den Ton angeben; denn sonst müßtest Du es ja wissen, daß die Summe unerschwinglich und allen Opfern spottet, die Du in hochsinniger Liebe bringen wolltest!"

„Großer Gott, wie viel kann es denn sein? —"

„Ich will Dir's gar nicht sagen, um Deinen Muth nicht auf eine allzu harte Probe zu stellen!"

„Dann will ich meinen lieben Baron darnach fragen", hörte ich Irenen sagen.

„Das wirst Du nicht thun!" eiferte Siegfried. „Es hieße unser Geheimniß preisgeben.

„O, ich bin überhaupt gewillt", trotzte Irene, „dem Baron Alles zu gestehen. Ich habe weit mehr Vertrauen zu ihm, als zum Papa: Er ist lieb und gut und hat mich sehr gerne. O ja!" beharrte Irene, „schüttle nur nicht so ungläubig den Kopf: der Baron hat mich sehr gerne. Als wir zum letztenmal zur Großmutter fuhren, sah er mir die Angst an der schauerlichen Stätte, wo Großvater ermordet wurde, förmlich an den Augen an, und anstatt mich auszulachen, ob meiner Furcht, stützte er meine zitternde Gestalt; ich durfte meinen Kopf an seine Schulter schmiegen und . . . ."

Gott sei Dank! das Uebrige ward nicht gesagt; denn ein Gärtnerbursche, der sich laut pfeifend herumtrollte, scheuchte die Liebenden auseinander.

Jetzt wußte ich wenigstens, daß Irene mich weder geliebt, noch ihr Spiel mit mir getrieben hatte, bis ein Anderer kam, der ihr besser gefiel. Und diese Gewißheit wog schon die bange Stunde auf, die ich in der schwülen Grotte verbracht.

Die Stimme des Blutes hatte sich ganz einfach in dem armen Kinde geltend gemacht. Irenen's Benehmen gegen mich war durchaus nicht zu tadeln, und wenn ich die natürliche Lösung hiefür nicht früher gefunden, so lag es in erster Linie an dem fatalen Geheimnisse und wohl auch an der Thorheit meiner blinden Liebe, die da glaubte, alle Schranken niederreißen zu können, die Jugend und Alter so unumstößlich trennen.

VII.

Wochen waren bereits seit Siegfried's Abreise verflossen.

Irenen's liebes Gesichtchen wurde immer schmaler, ihre Wangen immer blässer. Sie litt offenbar entsetzlich unter dem grausamen Trennungsweh; doch äußerlich wußte sie es mit bewunderungswürdiger Fassung zu tragen.

Sie schien einen festen, willensstarken Charakter zu besitzen und keine Spur von dem Leichtsinne ihrer Großmutter geerbt zu haben. Gleichwohl hoffte ich, daß sie den jungen Mann vielleicht im Stillen aufgegeben, und daß der nagende Schmerz der Entsagung ihr rosiges Antlitz gebleicht, weil sie einen vollen Monat hindurch das Geheimniß ihrer Liebe streng zu behüten wußte.

Schon meinte ich, das Ganze als eine vorübergehende Mädchenlaune betrachten zu können oder mich mindestens der schrecklichen Rolle des Vertrauten enthoben zu sehen, als Irene eines schönen Tages wie eine Bombe in mein Zimmer geflogen kam und mir zitternd und zagend ein unumwundenes Geständniß ablegte. (Fortsetzung folgt.)

schönen Elsaß zu verpflanzen, fortzufahren, denn „wir seien mit die ersten Schrauben, die den zerbrochenen alten Kaiserstuhl wieder zusammenfügten." Bei dem Frühstück leerte der Fürst das erste Glas Champagner auf den Kaiser, dessen lebensgroßes Bild die Langwand des Speisezimmers zierte, und dann gab er sich der heiteren von kaustischen Witzen belebten und an politischen Anspielungen reichen Unterhaltung hin. Von Einzelheiten des Tischgespräches theilt der Gewährsmann nur mit, der Fürst habe „wehmüthig seine jetzige Thatenlosigkeit bedauert." Zum Schluß beschenkte der Fürst die Mitglieder der Deputation mit seiner Photographie, nachdem er seine Namensunterschrift daruntergesetzt. Auf die Bitte, Straßburg einmal mit einem Besuch zu beehren, erwiderte er, daß es ihm absolut an Reiselust mangele. Wenn diese wieder käme, würde er sich die Sache überlegen; in einem fremden Bette könne er außerdem nicht schlafen, und gerade des Schlafes bedürfe er sehr, aber er verließe ihn öfters und dann flögen seine Gedanken in die Vergangenheit und es quälten ihn dieselben arg, wenn er daran denke, wie es geworden wäre, wäre es nicht gerade so gekommen, wie er es vorausahnte und darnach seine Maßnahmen traf.)

Senatswahlen in Frankreich.

Paris, 28. Dez. Zur Berathung über die Kandidaturen für die am 4. Januar stattfindenden Senatswahlen hielten die Wähler des Seine-Departements heute eine Versammlung ab, in welcher der Ministerpräsident Freycinet und Frederic Passy Wahlreden hielten. Letzterer betonte, daß er, falls er gewählt werde, sich namentlich mit den Zollfragen beschäftigen und das gegenwärtige System des Schutzzolles bekämpfen würde. Freycinet erklärte, er beanspruche die Erneuerung seines Mandats als Senator, um das Werk der nationalen Vertheidigung vollenden zu können, denn der Zeitpunkt sei noch nicht eingetreten, in welchem man von einer dauernden Herrschaft des Friedens sprechen könne. Irgend welche Beschlüsse wurden in der Versammlung nicht gefaßt.

Paris, 29. Dez. In seiner gestrigen Wahlrede vor den Senatswählern äußerte sich Freycinet: Auf dem seit langen Jahrhunderten monarchischen Boden gründeten wir eine freie Republik inmitten monarchischer Nationen, welche, anfangs mißtrauisch, uns jetzt mit Bewunderung und Achtung betrachten. Niemand kann sagen, welches die Folgen der Entwicklung einer gebildeten und unterrichteten Nation sein werden, welche eine freie Institution unter neuer Form besitzt, und die Leuchte eines friedlichen Einflusses über die ganze Welt verbreitet. Ueber die militärischen Aufgaben äußerte sich Freycinet, die Stunde, wo uneingeschränkt das Recht herrsche, sei noch nicht gekommen, trotz der Bemühungen der Friedensliga, deren Mitglied Frederic Passy sei. Die Gewalt sei noch immer der oberste Schiedsrichter der Nationen; Frankreich müsse daher stets in der Lage sein, von denen Respekt zu fordern, von denen es umgeben sei.

Paris, 29. Dez. Das „Journ. d. Debats" kritisirt auf's Schärfste die gestrige Wahlrede Freycinets und wirft die Frage auf, was Freycinet thun werde, einerseits um das Vertrauen der radikalen Wähler zu rechtfertigen, andererseits seine Handlungen der gemäßigten Politik anzupassen, welche wenigstens anfangs das Programm des Kabinets zu sein schienen.

* Englische Afrikaforscher und der Kannibalismus.

Immer unrühmlicher gestaltet sich die Geschichte von Stanley's sogen. Emin-Expedition, je mehr Einzelheiten durch Theilnehmer an diesem „Befreiungszug" zur Veröffentlichung kommen. Geradezu verhängnißvoll für Stanley muß das soeben veröffentlichte Tagebuch Jamesons sein, welchem um so mehr Glaubwürdigkeit beizumessen ist, als durch diese Verlautbarung Jameson selber nichts weniger als entlastet wird. Und wohlgemerkt, die Tagebücher Jamesons sind, nach der Versicherung der Herausgeber, mit einigen unwesentlichen Auslassungen, welche sich auf Familienangelegenheiten beziehen, so gedruckt worden, wie Jameson sie niedergeschrieben hatte. Hier ein kurzer Auszug aus dem interessanten Buch.

Jameson hatte für die Emin-Expedition 20,000 Mk. beigesteuert und begleitete sie in der Eigenschaft eines Naturforschers. Obgleich er aber einen so hohen Beitrag geleistet hatte, wurde ihm von Stanley doch sofort bedeutet, daß ihm für seine Sammlungen keine Träger gestellt werden könnten. Dagegen mußten 14 Träger Herrn Stanley's persönliche Bagage, überflüssige Kleider, Wäsche, Porzellan u. dergl. schleppen. Was Jameson über Stanley's unglaublich hochfahrendes und grobes Benehmen gegen die ihm beigegebenen Europäer berichtet, beweist, daß er ein vortrefflicher Führer für Schwarze sein mag, daß er aber nicht an die Spitze einer aus gebildeten Menschen bestehenden Expedition paßt. Uebrigens war Stanley auch gegen die Eingeborenen roh und grausam; die im Lager von Yambuya reichlich ausgetheilten Prügel und Peitschenhiebe waren nur die Fortsetzung des von Stanley eingeführten Verfahrens.

Am interessantesten ist, was Jameson über die Menschenfresserei erzählt, wobei er bekanntlich selbst eine zu schwerer Anklage gegen ihn benützte Rolle gespielt hat. „Selim Mohammed", so heißt es auf Seite 206 des Tagebuchs, „fand mit seinen Begleitern, als sie gestern an den Ort kamen, wo die zehn Araber von den Eingeborenen getödtet worden waren, die Feuer noch brennen und Töpfe mit einem guten Theil Menschenfleisch darin. Die Eingebornen hatten die Getödteten beinahe ganz verzehrt und deren Finger an die benachbarten Bäume genagelt. Es ist, glaube ich, bei den Arabern ganz allgemein Gebrauch, wenn sie mit den Bewohnern eines Dorfes Freundschaft geschlossen haben, die Einwohner eines anderen Dorfes, Männer und Knaben, einzufangen und ihren Freunden zum Verspeisen zu überliefern. Als die Araber die Hand eines von ihnen getödteten Häuptlings mitbrachten, sagten die im Lager befindlichen Eingeborenen zu ihnen: „Ihr nennt euch unsere Freunde und bringt uns doch nichts zu essen mit; gebt uns die Hand".

Von den Manyema-Trägern, die der Nachhut beigegeben waren, heißt es, daß sie die scheußlichsten aller bekannten Kannibalen seien und ganze Dörfer für ihre greulichen Mahlzeiten ausmordeten; es würden dann nur wenige Personen zurückgelassen, förmlich zur Züchtung; denn nach Ablauf eines angemessenen Zeitraums kehrten die Manyema's zurück, um die inzwischen geborenen Kinder zu fangen und zu schlachten.

Unnennbar scheußlich ist, was Tippo-Tipp Jameson über den Kannibalismus der Wakusi erzählte; diese Mittheilungen waren die nächste Veranlassung zu dem Vorgang, der Jameson so harte, und wie sich aus seiner eigenen Darstellung ergibt, nicht unverdiente Vorwürfe zugezogen hat. Seine Erzählung lautet wörtlich:

„Ich sagte Tippo Tipp, alle diese Dinge würden bei mir zu Hause als Erzählungen von Reisenden, mit andern Worten als Lügen betrachtet. Darauf richtete er an einen neben ihm sitzenden Araber Namens Ali einige Worte; dieser wandte sich zu mir und sagte: „Gieb' mir ein Stück Tuch und sieh." Ich schickte meinen Burschen nach einem Taschentuch, da ich das Ganze für einen Scherz und nicht ernst gemeint hielt. Aber gleich darnach erschien ein Mann, der ein etwa zehn Jahre altes Mädchen an der Hand führte, und dann wurde ich Zeuge der grauenhaftesten Szene, die ich wohl je erleben werde. Er stieß ihr zwei Mal schnell ein Messer in die Brust und sie fiel auf ihr Gesicht nieder. Dann stürzten drei Männer herbei und fingen an, das Mädchen zu zerstücken; zuletzt wurde der Kopf abgeschnitten und nicht der kleinste Theil blieb zurück, indem jeder Mann sein Stück an den Fluß hinunter nahm, um es zu waschen. Das Außerordentlichste war, daß das Mädchen keinen Schrei ausstieß und sich nicht rührte, bis sie hinfiel. Bis zum letzten Augenblick glaubte ich immer noch nicht, daß sie im Ernste waren. Ich habe viele derartige Geschichtchen gehört, seitdem ich hier bin, aber ich konnte sie niemals glauben, und wäre auch nie so roh (such a beast ist der sehr zutreffende Ausdruck Jamesons) gewesen, es anzusehen, wenn ich nicht bis zum letzten Augenblick das Ganze für eine List gehalten hätte, um mir Geld abzulocken. Als ich heim kam, versuchte ich einige Skizzen von der Szene zu entwerfen, so lange sie mir noch frisch im Gedächtniß haftete; nicht als ob sie je daraus entschwinden könnte. Niemand schien etwas Erstaunliches darin zu finden."

Das öffentliche Urtheil hat nun Gelegenheit, bezüglich Stanleys, Barttelots und Jamesons allmählich in's Klare zu kommen. In seinen Rechtfertigungen hat Jeder von diesen Dreien sich nach Thunlichkeit weiß zu waschen und den Andern anzuschwärzen versucht: Gelungen ist im einzelnen vielleicht nur das Letztere; das Eine aber ist klar: Die englische Emin-Expedition steht in der Geschichte als ein Unternehmen da, das der Zivilisation zur Unehre, den Hauptbetheiligten nicht zum Ruhme gereicht.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser wird zufolge, nunmehr getroffenen Bestimmungen am Neujahrstage nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle große Gratulationscour im Weißen Saale abhalten, woran die Mitglieder des Bundesraths, die Prinzen aus souveränen Häusern, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Staatsminister und Präsidien des Reichstags und Landtags, die Generalität, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Räthe erster Klasse und die Kommandeure der Leibregimenter theilnehmen.

* Die für den großen Sitzungssaal der Reichsbank bestimmten Bildnisse weiland Kaisers Friedrich und des Kaisers Wilhelm II. wurden in feierlicher Sitzung des Reichsbankdirektoriums enthüllt. Präsident Koch hob in seiner Ansprache hervor, was die preußische Bank und die Reichsbank dem Herrscherhause verdanken und schloß: „Gegenüber dem vielgeliebten großen Kaiser Wilhelm I. erhebt sich nun vor uns leuchtenden Blickes Kaiser Wilhelm II., der den Pulsschlag der Zeit versteht und thatkräftig auf allen Gebieten des Volkslebens neue Bahnen weist. Wir schauen neben ihm die unvergleichliche Heldengestalt und das schöne milde Antlitz des Kaisers Friedrich. Bei ihrem Anblick werden wir uns mehr und mehr durchdringen mit ihrem Geiste, dem Geiste strengen Pflichtgefühls und patriotischer Hingebung zum Wohle des theuern Vaterlandes."

* Auf Befehl des Königs von Württemberg sind General Wölkern und Oberst Krummacher am Montag nach Berlin abgereist, um dem Kaiser die Neujahrs-Glückwünsche des Armeekorps und Regiments „Kaiser Wilhelm" zu überbringen.

* Sperrgeldvorlage. Bei der neuen für das preußische Centrum annehmbaren Sperrgeldervorlage handelt es sich, laut der „Köln. Vlksztg.", um die Rückgabe des ganzen angesammelten Kapitals an die katholische Kirche. Die aufgesammelten Beträge werden den Bischöfen überwiesen; in den Diözesen werden besondere schiedsrichterliche Körperschaften gebildet, bei denen die Fonds, Kirchenanstalten und Geistlichen ihre Ansprüche anzumelden haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Taaffe übermittelte dem Unterstützungskomitee der arbeitslosen Perlmutterdrechsler aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds 6000 Gulden zur Vertheilung an die Familien der Arbeitslosen.

* Der österreichische Landtag bewilligte zur Bekämpfung des Nonnespinners 5000 Gulden und forderte die Regierung auf, wegen eines gemeinsamen Vorgehens mit anderen Ländern die nothwendigen Vorkehrungen zu treffen und die Bemühungen Niederösterreichs auch materiell zu unterstützen.

* Nach dem „Wiener Tageblatt" hängt die Anwesenheit des Justizministers Szilagyi in Wien mit der Frage des internationalen Strafschutzes gegen nihilistische Attentate und der Auslieferung wegen politischer Morde zusammen. Die Anregung gehe von Berlin aus. Neuerlichen Anlaß bot der Fall Padlewski.

Schweiz.

* Anarchismus. Nach einem Telegramm des „Bund" soll eine Anarchistenversammlung in Genf den Bundesrath und die dortige Polizeibehörde „zum Tode verurtheilt" haben. Eine amtliche Mittheilung stellt fest, daß Padlewski nicht in Genf ist, wie Pariser Blätter berichteten.

Frankreich.

* Der Akademiker Octave Feuillet ist gestorben. (Er war geboren am 11. August 1812).

England.

* Der Streik auf den schottischen Eisenbahnen ist in eine neue Phase getreten. Ein öffentliches, von einflußreichen Persönlichkeiten besuchtes Meeting in Edinburg drückte seine Billigung der Forderungen der Bahnbeamten aus und versprach ihnen pekuniäre Unterstützung. Dadurch sind die Strikenden bedeutend ermuthigt worden. Andererseits hat die englische Midland-Eisenbahn Lokomotiven und 56 Lokomotivführer nach Carlisle gesandt, um den schottischen Bahnen zu helfen und die Strecke Glasgow-Edinburg zu befahren. Die Strikenden sind im Besitze einer Geldsumme, welche für einen Monat ausreicht.

* (Streik.) In Folge des Ausstandes der schottischen Eisenbahnangestellten nimmt die Küstenschifffahrt von London nach Schottland beträchtlich zu.

* Die durch den schottischen Bahnstreik hervorgerufene Lage hat sich wesentlich gebessert. Auf vielen Strecken ist die Beförderung der Reisenden wieder eröffnet; auch der Güterverkehr ist theilweise wieder im Betrieb.

* Die Parnelliten Clancy, Redmond und Kenny gehen nach Paris, um am Mittwoch an der Konferenz Theil zu nehmen; sie sind entschlossen, kein Kompromiß, welches für Parnell demüthigend wäre, anzunehmen.

* Gladstone feierte am Montag seinen 81. Geburtstag. Er enthüllte einen Trinkbrunnen in Howarden und hielt dabei eine Rede.

* Irisches. „Freemans Journal" zufolge soll eine Zusammenkunft O'Briens mit Parnell in Boulogne erfolgen; Parnell werde in Gesellschaft Redmonds, Kennys, Claneys und Campbells dort eintreffen.

Rußland.

* Waffeneinfuhr. Gegenüber der russischen Ableugnung wird bestätigt, daß in Semendria viele Waffen ausgeschifft worden sind, die nicht als solche deklarirt waren; ebenso seien in Kladow, wo kein Waffendepot sich befindet, mehrere Zehntausend Gewehre abgesetzt worden.

Italien.

* Der vatikanische Korrespondent der „Pol. Korr." führt aus, die italienischen Katholiken sinnen durchaus nicht auf einen Umsturz der bestehenden Staatsform, sie wünschen nur eine baldige friedliche Schlichtung des Konflikts zwischen dem Papstthum und Italien.

* Alle Gerüchte der französischen Blätter über Absichten Italiens auf Tripolis und diesbezügliche Interpellationen an die italienische Regierung werden entschieden als grundlos bezeichnet. Von regierungsfreundlicher Seite wird hinzugefügt, die Haltung der italienischen Regierung rechtfertige durchaus nicht die Angriffe der französischen Presse gegen Crispi, dessen Stellung im Innern dadurch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

nur gekräftigt werde. Der Artikel Bonghi's im „Magazin für die Literatur" wird selbst von der „Tribuna" als vollkommen der Wahrheit entsprechend gelobt; die Offiziösen kritisiren ihn sehr scharf.

Bulgarien.

* Budget. Das von der Sobranje angenommene Budget für 1891 weist an Einnahmen 80,478,700 Lei und an Ausgaben 79,368,422 Lei auf und ergibt somit einen Ueberschuß von 1,110,278 Lei.

Serbien.

* Die serbische Regentschaft und Regierung einigten sich dahin, von der früheren Königin Frau Natalie eine Erklärung darüber zu fordern, ob sie sich als Mitglied der Dynastie oder als einfache Bürgerin betrachte; im ersten Falle unterstehe sie durchaus der Disziplin des Königs, also jetzt der Regentschaft; andernfalls werde man jene Maßregeln treffen, welche erforderlich seien, damit Staat und Dynastie nicht durch Bürger in Gefahr kommen.

Spanien.

* Wahlen. Dem Vernehmen nach sind die Deputirtenwahlen für den 1. Februar, die Senatorenwahlen für den 15. Februar in Aussicht genommen. Der Zusammentritt der neuen Kortes würde am 1. März erfolgen.

Amerika.

* Indianerkrieg. Nach in Newyork eingegangenen Meldungen hat eine Kavallerieabtheilung den Indianerhäuptling Big Foot und 150 seiner Leute am Porcupine Creek gefangen genommen. Die feindlichen Indianer in den Badlands haben sich unterworfen und sind auf dem Rückmarsch nach Pine Ridge.

Badische Chronik.

e. **Tentschneurenth**, 28. Dez. In Folge der anhaltend kalten Witterung bietet der Altrhein eine stundenlange, herrliche Eisdecke für die Schlittschuhläufer. Doch ist das Eis an einzelnen Stellen zu irgend einem Zweck durchgeschlagen, und daß diese Stellen nicht ohne Gefahr zu passiren sind, hat ein junger Mann von hier erfahren müssen. Derselbe versuchte eine solche Stelle zu überfahren, als er plötzlich einbrach. Zum Glück brach das Eis nicht mehr nach, sonst hätte der Genannte seine Waghalsigkeit wahrscheinlich mit dem Leben bezahlen müssen; so ist er, abgesehen von einigen Verletzungen am Kopfe, mit dem Schrecken davongekommen.

* **Mannheim**, 29. Dez. Die hiesige Nationalliberale Partei hat ihrem hochverdienten langjährigen Führer, Hrn. Fabrikanten Franz Thorbecke, als Weihnachtsgeschenk eine prachtvolle Kolossalbüste des Fürsten Bismarck aus Bronze überreicht. Die Büste sollte zuerst Hrn. Thorbecke anläßlich des vor einigen Tagen stattgehabten 100jährigen Geschäftsjubiläums übergeben werden. Da Hr. Thorbecke sich jedoch jede Ovation verbeten hatte, so wurde die Ueberreichung der Büste bis Weihnachten verschoben. Die Büste war von folgender, in einen prachtvollen Einband gefaßten Adresse begleitet: „Die Nationalliberale Partei beehrt sich, Ihnen mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für Ihre seit vielen Jahren erwiesene aufopferungsvolle Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes und der zum Besten Aller von unserer Partei erstrebten politischen Ziele und der von uns vertretenen Grundsätze eine Büste des Fürsten Bismarck zu überreichen. Möge das Bild des Mannes, dessen allgewaltiger vorausschauender Geist die zerrissenen deutschen Stämme zu machtvoller Einheit zusammenführte, Sie stets daran erinnern, daß auch Ihr Streben immer auf die zu harmonischem gemeinsamen Wirken führende Vereinigung aller Vaterlandsfreunde gerichtet war; mögen die Züge des von allen wahrhaft Deutschen verehrten Mannes Sie ermuthigen, auch fernerhin Ihre Kräfte zur Erreichung des hohen Zieles, der Wohlfahrt Aller, einzusetzen. Die Nationalliberale Partei Mannheim wird allezeit getreu an Ihrer Seite für die Kräftigung des vaterländischen Geistes eintreten und sie darf hoffen, daß sie in diesem Streben sich immer eins fühlen wird mit Ihnen. Zum Zeichen ihrer treuen Freundschaft bittet Sie die Nationalliberale Partei, diese ihre Gabe annehmen zu wollen."

§ **Heidelberg**, 29. Dez. Buchhalter W. bei der hiesigen Stadtkasse wurde vorgestern Nachmittag in Haft genommen, weil er dringend verdächtig ist, Zahlungen von Umlagebeträgen nicht gebucht und die betreffenden Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, unterschlagen zu haben. In den bis jetzt konstatirten Fällen ist übrigens bereits Ersatz geleistet, so daß die Stadtkasse keinen Verlust erleidet. — Bei dem Zug, der Abends um 8 Uhr 40 Min. hier abgeht, verunglückte gestern zwischen Wieblingen und Friedrichsfeld ein Schaffner aus Freiburg. Derselbe sei todt aufgefunden worden.

*** **Heiligkreuzsteinach**, 29. Dez. Bei der Wahl in den Gemeindeausschuß siegte die Nationalliberale Partei, indem sämmtliche in ihrer Wahlliste aufgestellten Kandidaten in der Klasse der Nieder- und Höchstbesteuerten gewählt wurden. Nur in der Klasse der Mittelbesteuerten brachten die Ultramontanen einige ihrer Getreuen durch. Hier herrscht allgemeiner Jubel über den Umschwung der Verältnisse.

§§ **Ruppertsberg**, 28. Dez. Das Weingeschäft ist seit dem Herbste still. Hier wurde in letzter Zeit nur eine größere Partie, 25 Fuder 1890er, durch das Kommissionsgeschäft G. Motzenbäcker dahier angekauft, das Stück zu 650 Mark. Jetzt läßt sich der 90er im Allgemeinen als guter Mittelwein bezeichnen. Die besten Lagen lieferten eine Qualität, die mit dem 1886er sehr ähnelt.

Lauda, 28. Dez. Am letzten Samstag Abend versammelte sich der Militärverein mit seinen Familienangehörigen in der Gastwirthschaft von M. Raps, um, seit seinem Bestehen das erste Mal, seine Weihnachtsfeier verbunden mit Glückshafen zu begehen. In den bis zum letzten Platz gefüllten Räumen schilderte der Vorstand Hr. W. Kohler, nach herzlichen Worten der Begrüßung, wie gerade vor 20 Jahren viele von uns auf das schöne Weihnachtsfest hatten verzichten müssen, weil damals eine heilige Pflicht sie gerufen, hinaus zum Kampf für Gott, Fürst und Vaterland und für den eigenen Herd. Um so herrlicher sei es, heute in Frieden und Freude mit den Angehörigen das Weihnachtsfest in trauter Weise begehen zu können. Musik- und Gesangsvorträge wechselten mit einander und die heiterste Stimmung herrschte im Saal, zumal als der Glückshafen eröffnet wurde und Bewegung in die Gesellschaft brachte. Bis zu später Stunde blieb man beisammen und mit der Genugthuung ging man auseinander, einen schönen gemüthlichen Abend verlebt zu haben.

♀ **Freiburg**, 28. Dez. Die Herren Geh. Hofrath Bäumler und Professor Kraske hielten hier dieser Tage Vorträge über die bis jetzt in den hiesigen Kliniken mit dem Koch'schen Heilverfahren gemachten Erfahrungen. Den Ausführungen der Herren ist zu entnehmen, daß im allgemeinen und in allen wichtigen Punkten diese Erfahrungen eine Bestätigung dessen sind, was aus den Veröffentlichungen Koch's und seiner Mitarbeiter bekannt ist. Keinem Zweifel unterliege es, daß im Prinzip der richtige Weg zur heilenden Beeinflussung der Tuberkulose gefunden ist, wie weit aber die praktische Verwendbarkeit des Mittels gehe, in welchen Fällen man sicheren Erfolg erwarten dürfe ꝛc. das seien noch offene Fragen, die erst nach einem langen Zeitraum unausgesetzten Forschens und Prüfens beantwortet werden können. Beide Herren betonten, daß wegen der starken Einwirkung des Mittels auf lebenswichtige Organe die größte Vorsicht bei dessen Anwendung nothwendig sei und man mit viel geringeren Dosen beginnen müsse, als ursprünglich angegeben wurde. An die Vorträge schlossen sich Demonstrationen der mit dem Koch'schen Mittel behandelten Kranken an, von denen besonders die Lupuskranken beredtes Zeugniß für die wunderbare Heilkraft des Mittels ablegten. Auch ein Fall von Knochen- und Gelenk-Tuberkulose zeigte auffallende Besserung.

* **Freiburg**, 29. Dez. Der Schaffner Goldschmidt von hier, welcher dem gestern Abend hier abgehenden Schnellzuge Freiburg-Heidelberg zugetheilt war, stürzte in der Nähe von Friedrichsfeld bei Heidelberg vom Zuge und brach das Genick.

□ **Freiburg**, 29. Dez. Gestern Abend starb die Lehrfrau Rosalie Hirt, Lehrerin an der Höheren Mädchenschule. Mehr als 40 Jahre hat sie an der Anstalt (frühere Klosterschule) segensreich gewirkt.

O **Freiburg**, 29. Dez. Der pensionirte Hr. Oberlehrer Rheinbold beging mit seiner Gattin letzten Samstag das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar erhielt von S. K. H. dem Großherzog die große goldene Verdienstmedaille, welche ihm mit gnädigem Begleitschreiben aus dem Geh. Kabinet zugesandt wurde; von Sr. Exzellenz dem Hrn. Erzbischof traf ein erhebendes Glückwunsch-Schreiben mit dem Segen des Kirchenfürsten ein; die Lehrerschaft sandte durch eine Abordnung ein prachtvolles Füllhorn mit Blumen; Herr Kreisschulrath Rapp überbrachte nebst Blumenstrauß drei von ihm selbst gefertigte Photographien. Nachmittags überreichte eine Deputation Namens der Freiburger Altschüler nach herzlicher Ansprache des Hrn. Dr. Risler ihrem alten Lehrer eine werthvolle goldene Uhr mit Kette, zu welcher ca. 120 seiner früheren Schüler beigesteuert hatten.

ƶ **Föhrenbach**, 29. Dez. Daß die Orchestrion-Industrie des Schwarzwalds auch jenseits des großen Wassers einen ehrenvollen Ruf genießt, ist längst bekannt. Beweis dafür ist wieder ein bedeutender Auftrag, mit dessen Ausführung die hiesige Firma Imhof u. Muckle zur Zeit beschäftigt ist. Es ist dies ein Riesen-Orchestrion, für den Jockey-Klub in New-York bestimmt, welches 11,5 Mtr. breit und gegen 5 Mtr. hoch, also doppelt so groß, wie die größten früheren Werke, ist.

† **Karsau**, 29. Dez. Der Militärverein hielt am Sonntag, den 28. Dezbr., eine Generalversammlung ab, verbunden mit der Wahl des Vorstands, Schriftführers und Kassiers; eine Wiederwahl wurde von den Genannten abgelehnt. Es gingen aus der Wahl als erster Vorstand Herr Hermann Brombach, als zweiter Vorstand Herr Johann Brügger, als Schriftführer Herr Albert Hofmann, als Kassier Herr Baptist Rann hervor. Der Verein hat von jeher die Pflege einer guten kameradschaftlichen Gesinnung für Vaterland und Reich hochgehalten und wird auch ferner so thun.

Amtliche Nachrichten.

Se. Kgl. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, auf den Wunsch J. K. H. des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin die Gräfin Hermine von Kageneck zur Hofdame J. K. H. der Erbgroßherzogin auf 1. Januar 1891 zu ernennen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Dezember.

* **Hofbericht.** Gestern Vormittag empfing S. K. Hoh. der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zum Vortrag und nahm dann die Meldung des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting, und verschiedener anderer Offiziere entgegen. Nachmittags empfing der Großherzog den Direktor des Gymnasiums zu Heidelberg, Dr. Uhlig, und hörte dann die Vorträge des Geheimeraths Frhrn. v. Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo.

* **Se. gr. Hoheit Prinz Karl von Baden** bringt folgende Danksagung zur Veröffentlichung: „Anläßlich meiner nunmehr glücklich überstandenen Krankheit wurden uns so zahlreiche Beweise freundlichen Mitgefühls von Nah und Fern zu Theil, daß es mich drängt, hierfür öffentlich meinen herzlichsten und wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondre ist es mein Wunsch, allen Jenen, welche aus hiesiger Stadt und von auswärts meiner in so gütiger und liebevoller Weise gedachten und welche ich nicht einzeln zu sehen vermag, den Ausdruck meines innigsten Dankes hierdurch zu übermitteln."

ƺ **Der Musikverein Karlsruhe** hielt am letzten Samstag im oberen Saale des Café Nowack eine Abendunterhaltung ab, welche einen äußerst günstigen Verlauf nahm. Die Herren Hofmusiker Rost, Knierer und Stanelle, sowie Hr. Knierer jr. spielten eine Nocturne von Fr. Doppler für Violine, Horn, Flöte und Klavier, welche durch flottes Zusammenspiel und feinsten Vortrag den rauschenden Beifall der zahlreichen Anwesenden hervorrief. Hr. Rost spielte außerdem noch Canzonette und Finale aus dem A-moll-Konzert von B. Godard, sowie „Provencalische Serenade" eigener Komposition mit großer Meisterschaft. Hr. Knierer und Hr. Stanelle trugen ferner „Abendlied" für Flöte und Horn von W. Popp vollendet schön vor. Sodann spielte Frl. Jenny Wahle eine Phantasie über das „Te Deum" von Haydn für Klavier von J. Schad, und im Verein mit Hrn. Knierer jr. „Deutscher Reigen für Klavier", vierhändig von M. Moszkowski. Wir sind dieser Dame schon einmal im Konzertsaal begegnet und bestätigen hiermit gerne unser früheres Urtheil: Große Technik und gefühlvoller Vortrag befähigen die Künstlerin zu hervorragenden Leistungen, weshalb ihr auch reicher Beifall und wiederholter Hervorruf zu Theil wurde. Auch Herr Hofmusiker Steiner darf als tüchtiger Begleiter nicht unerwähnt bleiben. Nicht zum wenigsten trug auch der Gemischte Chor unter Leitung des Hrn. Hauptlehrers Hüffner zur Verschönerung des Abends bei, welcher Lieder von Mendelssohn und Jensen recht brav zum Vortrag brachte. So zeigte auch diese Abendunterhaltung wieder, daß der Musikverein wohl in der Lage ist, seinen Mitgliedern wirklich gediegene Genüsse unter fortwährender Abwechslung zu bieten. Ein munteres Tänzchen beschloß den Abend.

⊞ **Auch der Kaserne** bleibt am Weihnachtsabend der Lichterbaum nicht fremd. Unsre Grenadiere z. B., soweit sie nicht auf Urlaub bei Muttern sind, hatten am vergangenen Mittwoch ihre eigene Weihnachtsfeier. Bei der betr. Christbaumverloosung erhielt jeder Soldat ein Geschenk von der Kompagnie, lauter nützliche Gegenstände und Zuckerwerk. Auf ein gemeinschaftliches Nachtessen folgte ein gemüthliches Beisammensein beim Bier, dem auch die Herren Kompagniechefs und einzelne Kompagnie-Offiziere anwohnten. Musik- und Gesangsvorträge wechselten mit komischen Vorträgen ab und hielt die Betheiligten bis nach Mitternacht zusammen. Es war eine schöne Feier, durchweht von kameradschaftlichem Geist, die zugleich Zeugniß ablegte von dem guten Einvernehmen zwischen den Vorgesetzten und den Soldaten.

† **Ein historisches Konzert** wird am Neujahrstag Herr Musikdirigent Ad. Böttge mit seiner Grenadier-Kapelle in der Festhalle veranstalten. Das uns vorliegende Programm verspricht dem Musik- und Geschichtsfreund ganz exquisite Genüsse, so, um nur weniges anzuführen, eine Tournier-Fanfare aus Kaiser Barbarossa's Zeit, dann Internationale Kriegsmärsche und Lieder aus dem 13. bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts, ein altfranzösisches (1652) Weihnachtslied u. a. m. Die Programmnummern sind den Bibliotheken zu Berlin, Leipzig, München, Wien, Paris, Brüssel und Karlsruhe entnommen.

n. **Das „Kölner Trio"**, eine höchst empfehlenswerthe Variété-Gesellschaft, welche bei ihrem Auftreten in den verschiedensten hiesigen Restaurants seit Wochen schon großer Beliebtheit sich erfreut, wird nur noch einige Abende hier Vorstellungen geben, heute Abend zunächst in der „Stadt Mannheim". Wer sich nach des Tages Last und Mühe ein paar vergnügte Stunden machen und sich vorzüglich unterhalten will, der versäume nicht, die Konzerte des Kölner Trio zu besuchen.

§ **Ein Hundertmarkschein** ist einem Geschäftsmann in der Hirschstraße aus dem Comptoir aus einer verschlossenen Schublade, welche mit Nachschlüsseln geöffnet worden, abhanden gekommen.

Gerichtszeitung.

Λ **Karlsruhe**, 29. Dez. Tagesordnung der Strafkammer des Landgerichts III für Mittwoch den 31. Dezember, Vormittags halb 9 Uhr. Leo Maier von Durmersheim wegen Diebstahls. Carlo Venoti von Verona wegen Diebstahls. Luise Geisert von Grötzingen wegen Diebstahls. Johann N. Schäfer von Niederbühl wegen Diebstahls. Regine Metz von Mühlhausen wegen Diebstahls. Balthasar Gräßlin von Weißweil wegen Beleidigung.

Vermischtes.

Postdampfer zerschellt. Der große belgische Postdampfer „Vandertaelen", welcher auf der Fahrt nach Gibraltar begriffen war, stieß bei der Einfahrt in die Meerenge von Gibraltar auf Felsen und wurde vollständig zerschellt. Mannschaft und Passagiere sind gerettet, die Ladung im Werth von 6 Millionen ist verloren.

Schwarze Pocken. Die „Nowoje Wremja" wird aus Astrachan benachrichtigt, daß im transkaspischen Gebiete die schwarzen Pocken aufgetreten seien.

Unglücksfall. de St. Pierre, royalistischer Senator für Calvados, der in Paris von einem Wagen überfahren wurde, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 22. Dez. Emma Elisabetha Katharina V. Stef. Gartner, Wurstler. — Karl, V. Max Hellriegel Möbeltransporteur. — Hermann Oskar, V. T. Kleinhans Schlosser. 25. Emil Johann, V. Joh. Maurer, Mechaniker 26. Emilie Stefani, V. Ant. Haller, Schlosser. 27. Luise Lisette, V. Jak. Fr. Eissg, Fabrikarbeiter. 28. Lisette, V. Joh. Guth, Fabrikarbeiter. — Josefine, V. Karl Engelhardt Bierbrauer.

Todesfälle: 26. Dez. Anna Klein, 74 J., Schleifers-Ehefrau. 27. Anna, 2 J. 7 M. 26 T., V. Mart. Dolland, Dienstmann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Großh. Landesgewerbehalle

Unsere Bibliothek wird vom 2. Januar 1891 ab wieder geöffnet sein. Dieselbe befindet sich nunmehr im 2. Stock des Hauptbaues der Anstalt (12903

Erledigte Stelle.

Die etatmäßige Stelle eines Registratur- und Expeditureassistenten (Tarifabtheilung H. 3) ist erledigt und soll durch einen im Registratur- und Expeditionsgeschäft geübten Beamten thunlichst bald besetzt werden. Bewerber, welche die gesetzliche Qualification besitzen (Bemerkung zu O.-Z. 1, 2, 3 der Abtheilung H), wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse binnen 14 Tagen anmelden. 12883

Karlsruhe, den 24. Dezember 1890.

Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Haas.

Lieferung von Piassavabesen und Piassavawalzen.

Die Lieferung von 600 Stück Piassavabesen und der pro 1891 erforderlich werdenden Piassavawalzen zu den Kehrmaschinen soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen bis zum **5. Januar 1891, Vormittags 9 Uhr,** dem Endtermin der Vergebung, in unserem Bureau zur Einsicht auf. (12827

Karlsruhe, den 23. Dezember 1890.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungsgegenstände, sowie des Bedarfs an inländischen Weinen, Eis, Selterswasser, Soda und Seife für das unterzeichnete Lazareth für die Zeit vom 1. April 1891 bis Ende März 1892 soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Samstag, den 10. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslokal des Lazareths — Kriegstraße 91 a — anberaumt. Die Bedingungen können ebendaselbst in den Dienststunden eingesehen werden.

Königliches Garnison-Lazareth Karlsruhe. (12722

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Restaurateur **Karl Kübler** in **Pforzheim** die nachverzeichnete Liegenschaft am

Samstag, den 29. Jan. 1891 Vormittags 11 Uhr

im großen Rathhaussaale dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Plan 24 Nro. 1192 a

2 Ar 44 Qm. Hofraithe mit dreiundeinhalbstöckigem Wohnhause und Hof an der Calwerstraße Nro. 27, einf. Martin Käßmaier Ehefrau, andf. Joh. J. Stanger, Anschlag M. 24 000.

Pforzheim, den 29. Dezember 1890.

Der Gr. Notar

Korn. 12941

Holz-Versteigerung.

Gr. Hofforst- und Jagdamt **Karlsruhe** versteigert aus gr. Hardtwald, Abthl. Neuacker u. a.:

Samstag, den 10. Januar:

3 Ster eichen Scheitholz I. Kl., 294 Ster III. Kl., 6 Ster forlen und gemischtes Holz, 1270 Ster eichen Stockholz.

Montag und Dienstag, den 12. und 13. Januar:

138 Eichen, 29 forlen Dürrständer, 335 grüne Eichen, 1 Tanne, 1 Pappel, Nutzholzstämme I., II., III und IV. Kl.

Mittwoch, den 14. Januar:

50 ca. 180jährige, 150 jüngere Forlen, Nutzholzstämme I., II. und III. Klasse.

Zusammenkunft: am ersten Tag auf der Friedrichsthaler Allee an der Rintheimer Querallee, am zweiten Tag am Schloßgarten-Thor dahier, am dritten und vierten Tag auf der Stutensee Allee an der Neuackerhütte, jedesmal früh 9 Uhr.

Die grünen Hölzer werden auf der Hiebsstelle versteigert, die Dürrständer wollen vor der Versteigerung eingesehen werden und sind die Hofjäger Müller im Schalterhaus und Schäffer im Jägerhaus, sowie Waldhüter Heß in Eggenstein angewiesen, auf Verlangen das Holz vorzuweisen. 12921

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Plittersdorf** versteigert am

Montag, den 5. Januar k. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend,

in ihrem Gemeindewald nachverzeichnetes Stammholz:

18 Eichen, 11 Kirschenbäume, 3 Erlen, 19 Weiden, 2 Ruschen und 116 Stück schöne Pappeln.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Hiebschlag. 12871

Plittersdorf, den 26. Dezember 1890.

Der Gemeinderath:

Oberle, Bürgermeister.

vdt. Fritz.

Gesangverein Concordia.

Dienstag, den 30. Dezember 1890, Abends halb 9 Uhr:

Probe

zu besonderem Zweck.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

12900 **Der Vorstand.**

Gesangverein Liedertafel.

Samstag, 3. Jan. 1891 Abends präzis halb 9 Uhr

Wiederbeginn der Proben.

Unsere aktiven Mitglieder bitten wir recht zahlreich erscheinen zu wollen.

12947 **Der Vorstand.**

Gesangverein Liedertafel.

Mittwoch, 31. Dez., Abends 8 Uhr findet zur Sylvesterabendfeier

eine gesellige Zusammenkunft

im Vereinslokal statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen.

12946 **Der Vorstand.**

Gesang-Verein „Fidelia".

Mittwoch, den 31. d. M. Abends 8 Uhr

findet im obern Saale des Café Nowack unsere

Christbaumfeier mit Tanzkränzchen

statt. Näheres durch besondere Einladung.

Einführung gestattet.

12890 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Merkur" Karlsruhe.

Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr zur Begehung des Sylvesterabends:

Zusammenkunft

im Vereinslokal (Gasthaus zum Zähringer Löwen", Adlerstraße 18).

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

12945) **Der Vorstand.**

Velten'scher Stenografen-Verein Karlsruhe.

Am **Donnerstag, den 1. Januar, Abends 8½ Uhr,** findet aus Anlaß der bisherigen Verbreitungserfolge unseres Systems in hiesiger Stadt ein

Banket

im Vereinslokal „zum König von Preußen" statt, wozu sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Einführung Velten'scher Stenografen gestattet.

12918) **Der Vorstand.**

Gartenbau-Verein Karlsruhe.

Unsere **Weihnachtsfeier** findet am **5. Januar, Abends halb 8 Uhr,** im **kleinen Festhallesaal** statt.

Loose zur Pflanzenverloosung werden nur Abends im Saal abgegeben.

Aufgelegte Programme werden das Nähere besagen.

Nach Schluß der Verloosung von 10 Uhr an **Tanz.** Einführung gestattet.

Zu gleicher Zeit theilen wir mit, daß unsere statutengemäße **General-Versammlung** am 7. Januar, Abends im Saal der „Vier Jahreszeiten" stattfindet. Schriftliche Anträge sind zeitig an den Vorstand einzureichen.

12940 **Der Vorstand.**

Karlsruher Ruder-Gesellschaft.

Mittwoch, den 31. Dezember cr. (Sylvesterabend)

Zusammenkunft

im **„Elephant".**

12949 **Der Vorstand.**

F. W. Flosbach & Cie., Düsseldorf,

Dampfhobelwerk und Holzhandlung.

Großes Lager in **nordischen** Fußbodenstäben, **Pitschpine** in Brettern und Bohlen. 12944

Spezialität: Pitschpine Fussbodenstäbe.

Neujahrs- und Scherzkarten

in bekannter **reicher** Auswahl empfehlen

Dürr & Metius,

vorm. **Filiale Herm. Schmidt,**

12857 **Sofienstraße 5.**

Neujahrs-Gratulationskarten

in **reichster Auswahl** bei 12937

Ludwig Erhardt,

Erbprinzenstraße 27.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen,

Rum-, Arac-, Burgunder-, Portwein-, Ananas-, und **Schwedischer Punsch,** sowie: **Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac vieux** und **fine Champagne, Kirschwasser,** sowie große Auswahl in verschiedenen **Liqueuren** empfiehlt (12935

Louis Lauer,

Hoflieferant,

Akademiestraße 12.

Cognac,

deutschen und französischen in verschiedenen Sorten, **Rum, Arac,** sowie deutsche und französische **Liqueure** empfiehlt

G. Schwindt,

12933) Waldstraße Nr. 33.

Mandarinen Orangen, Citronen und Almeriatrauben

empfiehlt in schöner Frucht

Louis Lauer,

12936 **Hoflieferant,** Akademiestraße 12.

Für Wiederverkäufer

empfehle billigst:

Limburger-Käse,
Rahm- „
Schweizer- „
Spunden- „
Münster- „

sowie **Häringe, Rollmöpse, Sardinen** und **Senf.** 12830

Heinrich Stecher,

Adlerstraße 5.

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (10289

36 pikfeine Bilder, Vis. 1½ M. Wo z. v. z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk.-Mken. **Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.**

Punschessenzen

alle Sorten, von M. 2.20 an per Flasche bis zu den hochfeinsten Qualitäten, (12932

sowie verschiedene Sorten guten **Rothwein,** deutschen u. französisch., zu Glühwein, per Flasche von 80 Pfg. an empfiehlt

G. Schwindt,

Waldstraße 33.

Feuerwerk, Schwärmer, Frösche 2c.

empfiehlt 12917

W. Grimm Nachf.,

Kaiserstraße 19,

bei der Dragoner-Kaserne.

Die Glaserei von H. Köninger,

15 Schützenstraße 15,

empfiehlt sich zur **Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten** unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung. 12911

Ernste Heirath!

Ein led. bess. Beamter, sehr vermöglich u. gut gestellt, sucht pass. u. etwas vermögl. Partie. Sache reell u. diskr., daher voll. Vertrauen erbeten. Gefl. Anträge befördert unter **C. 1222 Rudolf Mosse, Stuttgart.** 12881

Am Sonntag Nachmittag ging einer armen Wittwe in der Zähringerstraße ein lederner Beutel mit 250—300 M. Inhalt verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung Zähringerstr. 3, part., abgeben. (12915

Ein Lehrer sucht

Kost und Wohnung

zu mäßigem Preise. 12938

Anerbieten mit Preisangabe an **K. Sieber,** Heidelberg, Unt. Neckarstr 54.

Theater:

Zimmer, Wald, Meeresstrand, Einrichtung für **Lebende Bilder** u. dergl. für verehrliche **Vereine** von Karlsruhe und Umgegend zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres bei 12923

Tapezier **Bilger,**

Ecke der Krieg- und Ritterstraße.

„300 Mark"

werden von einem Staatsangestellten bei pünktlicher Zinszahlung und monatlicher Abzahlung von 20 Mk. baldmöglichst zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 12840 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wirthschaft

zu pachten gesucht in einer Stadt Mittel-Badens. Verpächter wollen sich unter Nr. 12837 an die Expedition der „Bad. Presse" wenden.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine gangbare Bäckerei mit guter sicherer Kundschaft und einer Tages-Einnahme von 30—40 Mark ist zu verpachten.

Offerten unter Nr. 12925 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Gastwirthschaften, Restaurationen, Bäckereien, Mühlen, Güter, Häuser und **Liegenschaften** aller Art, nachweisbar rentabel, sind zu verkaufen durch **J. Müller,** Schützenstraße 4, **Karlsruhe.** 12566

Bäckerei-Verkauf.

Eine gutgehende hiesige

Bäckerei

ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 12776 sind in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Bäckerei-Verkauf.

Eine auf dem Lande (Amt Ettlingen) gut gehende Bäckerei ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Rüppurrerstraße 22 im Laden. 12897

Tafelklavier.

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier,** bereits noch neu, ist preiswürdig zu verkaufen. 12305

Näheres Waldstr. 52 im Bureau.

Eine Nähmaschine

für den Familiengebrauch ist billig zu verkaufen: Zirkel Nr. 9 im 3. Stock. (12916

Für Finanzgehilfen.

12939

Ein Finanzgehilfe kann sofort als Volontär eintreten beim **Steuerkommissärdienst in Schopfheim i. W.**

Heizer-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Heizer findet dauernde Stelle in der **Schuhleistenfabrik Karlsruhe,** Amalienstraße Nr. 47. 12887

Gesucht.

Nach auswärts findet ein tüchtiges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sofort Stelle.

Zu erfragen **Karlstraße** Nr. 69 e, 1. Stock. 12898

Mädchen gesucht.

Ein braves, fleißiges Mädchen vom Lande, welchem daran gelegen ist, die Haushaltung gründlich zu erlernen, findet sofort Stelle. Näheres Bürgerstraße 21 parterre.

Ein Friseur-Lehrling

wird sofort gesucht bei 12924

Jakob Neubeck, Friseur, Augartenstraße 58.

Friedrichsplatz Nr. 6, Hinterhaus, 2. Stock, ist ein **möbl.** Zimmer per 1. Januar billig zu vermiethen.

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter eine Schlafstelle zu vermiethen.

Durlacherstraße 50 ist sofort eine Schlafstelle zu vermiethen.

Festhalle.

(Neujahr).

Donnerstag, den 1. Januar 1891:

Historisches Konzert

gegeben von der Kapelle des
1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.
Musikdirigent Adolf Boettge.

Anfang halb 4 Uhr.

Eintritt: Abonnenten . . . 20 Pf. / Nicht-Abonnenten 50 Pf. 12948

Liederhalle.

Sonntag, den 4. Januar 1891,
Abends 8 Uhr beginnend,
in den Sälen der Gesellschaft Eintracht:

Weihnachtsfeier

mit
Aufführung, Gabenverloosung u. Tanzunterhaltung.

Die verehrl. Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige werden hiezu höflichst eingeladen.

Die **Galerie** ist geöffnet; doch ist der Zutritt zu derselben nur Vereinsmitgliedern gestattet, welche die hiefür besonders zu lösenden Karten am Samstag, den 3. Januar 1891, Nachmittags zwischen 1/2 2 und 1/2 3 Uhr, im Vereinslokal in Empfang nehmen wollen.

2904 **Der Vorstand.**

Gärtner-Verein „Hedera".

Samstag, den 3. Januar, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Weißen Bären":

Christbaum-Feier

mit musikalisch-deklamatorischer Abend-Unterhaltung (Schattenbilder), reichhaltiger Topfpflanzen-Verloosung
nebst darauf folgendem **Ball,**
wozu freundlichst einladet 12919

Der Vorstand.

Eintrittskarten beliebe man bei Herrn Kaufmann **Wieder**, Kriegstraße 18, abzuholen.

Zur Stadt Mannheim,

hinter der kleinen Kirche.
Heute Dienstag, den 30. Dezember 1890:

Grosse humoristische Soirée

des
Kölner Trio.

12927 Artistisches Personal:

Frl. **Elsa Wüsten**, Kostümsoubrette,
Frl. **Martha Johannsen**, Contra-Altistin,
Herr **Marro**, Universal-Humorist und Charakter-Darsteller,
Herr **Körfgen**, Bandonion-Virtuos
— ohne Konkurrenz. —
Herr **Palm.**

Sensationell! Musikal. Clown. Sensationell!
Abwechslungsreiches Programm.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Bureau und Wohnung des Unterzeichneten
befinden sich **nunmehr**

B 1 Nr. 12, parterre.

Mannheim, den 1. Januar 1891.

Dr. Felix Wittmer,
12942 **Rechtsanwalt.**

In der **„Bad. Presse"** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Peters Liqueur und Punsch-Essenzen

11987

(Ausl. Spirituosen. nur höchst prämiirte von Südweine.
H. J. Peters & Co. Nachf., Cöln a. Rh.
Niederlage bei der
Emmericher Waaren-Expedition
Filiale Karlsruhe,
Kaiserstrasse 124.

Ungarischer Rothwein

(Erlauer)
und Tokayer Ausbruch
Samstag, den 3. Januar 1891,
Nachmittags 3 Uhr, 12893

versteigere ich im **Großh. bad. Zollkeller, Kreuzstraße,** eine weitere Partie **ungarischen Rothwein** (Erlauer) und Tokayer Ausbruch in bekannter vorzüglicher Qualität. Die Weine werden in kleinen Gebinden abgegeben. Für deren Reinheit wird Garantie geleistet. Proben vom Faß.

B. Kossmann, Auktionator.

Italien. Weißwein.

Aus der letzten Versteigerung sind noch circa 900 Liter italien. Weißwein — Castel — in kleinen Gebinden von 30 Liter an zu dem niedersten Steigerungspreise abzugeben durch Auktionator B. Kossmann, Amalienstraße 14b, Eingang Laden Karlstraße. 12894

Billig und gut!

Für M. 23.75 Pf.

offerire ich unter Garantie für Reinheit
accisfrei in's Haus geliefert:

a) 50 Flaschen **guten weißen Elsässer Tafelwein**
oder
b) 45 „ **besten weißen Pfälzer Tafelwein**
oder
c) 40 „ **guten alten Oberländer Rothwein**
oder
d) 25 „ **guten Burgunder** (11511

oder eines der folgenden Sortimente:

Sortiment 1:	25	Flaschen	Sorte	a. und
	20	„	„	c.
Sortiment 2:	25	„	„	a. und
	23	„	„	b.
Sortiment 3:	23	„	„	b. und
	20	„	„	c.
Sortiment 4:	20	„	„	b. und
	13	„	„	d.

Nicht konvenirende Weine werden bei sofortiger Reklamation **bereitwilligst** gegen andere Sorten umgetauscht.

— Flaschen leihweise. — Proben gratis. —

Diejenigen tit. Konsumenten, welche meine Weine noch nicht kennen, bitte ich angelegentlichst sich durch **einen Versuch** von der **Vorzüglichkeit** derselben zu überzeugen.

Max Homburger,

Weinhandlung,
30 Kronenstraße 30.
Haupt-Filiale:
124a Kaiserstraße 124a (nächst der **Waldstraße**).

NB. Bestellungen für den westlichen Stadttheil können in der Haupt-Filiale gemacht werden.

Visitenkarten werden rasch, fein und billig hergestellt in der **Accidenz-Druckerei der „Badischen Presse".**

!Umsonst!

sind alle Bemühungen d. Konkurrenz die billigste Bezugsquelle für

Möbel und Betten!

ist doch nur 12083

22 Kaiserstraße 22

Denn

kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Polsterwaaren, wenig Spesen, setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. —

Auszug aus dem **Preiscourant:**

Vollständige Betten	von M.	70.— an
Sophas in all. Stoffen	„ „	32.— „
2th. Kleiderschränke	„ „	25.— „
1th. „	„ „	15.— „
Küchenschränke m. Glas-Aufsatz	„ „	18.— „
Waschtische	„ „	8.— „
Nachttische	„ „	6.— „
Garnituren in Plüsch	„ „	130.— „
Ovaltische	„ „	15.— „
Viereckige Tische	„ „	4.— „
Stühle	„ „	2.50 „
Spiegel	„ „	2.— „
Matratzen	„ „	7.— „
Spiegelschränke mit Krystallglas	„ „	80.— „
Nähtische	„ „	15.— „

Vollständ. Einrichtungen stets auf Lager. Liefer. hier und auswärts franco und unter 2jähr. Garantie nur bei

Jul. Weinheimer,

22 Kaiserstraße 22.

Winterhandschuhe,

gestrickt in **Glacé, Tricot** und **Waschleder** für Herren und Damen in großer Auswahl bei

A. Klingenstein,
37 Kreuzstraße 37,
am Hauptbahnhof. (11143

Läuferstoffe, Vorlagen, Tischdecken, Kommodedecken von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,

Bettdecken

große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige**, von M. 2.—, stets **das Neueste**, bis zum feinsten Genre.

Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. 10003

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Große Auswahl
von

Neujahrskarten,

Humoristische Karten

in originellen Neuheiten,
— Anfertigung — von
Visitenkarten
bei 12800

B. Albert Tensi
Spitalstraße 33,
gegenüber der Töchterschule.
Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16, 1 Stiege hoch.

25 Pfg.

kostet 1/4 Liter neuer Gewürz-Traminer feinste Qualität in

Fischer's Deutsch-Ital. Weinstube,

12788 **29 Kreuzstrasse 29.**

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),
sowie
Wachenheimer Schaumwein
per 1/1 Flasche . . . M. 1.75,
" 1/2 " . . . " 1.10.
12 ganze Flaschen . " 20.—.

Goldene Medaille.

Schaumweine
von Gebrüder Hoehl in Geissenheim

	schwarze Etik.	weiße Etik.	blaue Etik
1/1 Flasche	M. 2.40,	M. 2.80,	M. 3.50,
1/2 Flasche	M. 1.40,	M. 1.60,	M. 1.95,
1/4 Flasche	M.—.85,	M.—.—,	M. 1.20.

Kaiserblume, feinster deutscher Sect,
1/1 Flasche M. 3.70, 1/2 Flasche M. 2.—,
12 ganze Flaschen zusammen M. 42.—

Schaumweine von Oppmann & Siligmüller in Würzburg. à M. 2.80 und M. 3.50.

Französische Champager von Chr. Heidsieck, Eug. Cliquot, Veuve Cliquot-Ponsardin, Th. Roederer, Moët & Chandon, à M. **6.50** bis M. **8.25.**

Feinste Punschessenzen von Jos. Selner in Düsseldorf, A. Kramer & Cie. in Köln und J. A. Gilka in Berlin. **Rum-, Arac-, Burgunder, Ananas-, Schlummer-** und **Kaiser-Punsch** per 1/1 Flasche à M. 2.30, 3.25 und 3.50, per 1/2 Flasche à M. 1.30 und M. 1.85.

Spanischer Cognac, 1/1 Flasche M. 4.—, 1/2 Flasche M. 2.20 Prima **Kirschenwasser** à M. 3.— **Cognac vieux** à M. 3.—, **Cognac fine Champagne** à M. 4.50, **deutscher Cognac,** à M. 2.80, **Rum** à M. 3.—, **Arac** à M. 3.— per Flasche. (12913

Große Auswahl in- und ausländischer Liqueure, Tisch- und Dessertweine, empfiehlt

Julius Hoeck, Weinhandlung,
Kriegstraße 6 (frühere Hausnummer 28), am Hauptbahnhof und der Station der Lokalbahn und
Kaiserstraße 102, zunächst Ecke der Herrenstraße.
Telephon Nr. 74.

Glühwein!

wofür wir verschied. **Rothweine** von **60 Pfg.** an **per Liter,** insbesondere unseren **Vino Ceglie** bestens empfehlen. (12849

Franz Fischer & Cie.,

Weinhandlung,
Steinstraße 29 und Kreuzstraße 29.

Zu haben bei den Herren:
H. Burkard,
J. Fell,
C. G. Frey,
W. Harlfinger,
Gerhard Laspe,
F. Maisch Sohn,
Victor Merkle,
Herm. Munding,
Albert Neu,
Heinrich Rosenberg,
Franz Seidelmaier,
C. Vayhinger.

Kgl. Bayer. priv Likör- und Punsch-Fabrik

M. J. Fleischmann,

Aschaffenburg. 12623

Ed. Ruegenberg sen., Olpe, Westfalen, Grosshandlung in Kohlen u. Cokes, liefert Anthracit-, Nuss-, Schmiede- und Kesselkohlen etc. 12110

Kaisersect M. 1.50
Germaniasect M. 1.75

per Flasche.

Bei Abnahme von **100** ganzen Flaschen erfolgt **Frankolieferung** innerhalb **Deutschlands.**
" " " **50** " " **halbe Frachtvergütung.**

Prima-Referenzen.

Franz Fischer & Cie.,

12789 **Weinhandlung.**
Comptoir: Steinstraße 29, **Karlsruhe,** Kreuzstraße 29: **Weinstube.**

CHOCOLADE-CACAO DER COMPAGNIE FRANÇAISE

3 Fabriken
Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 10849

Feuerwerk

in großer Auswahl!
empfiehlt 12902

Louis Kemm,

Ecke der Kaiser- und Waldhornstraße 28.

Erlebnisse, Freud u. Leid eines Invaliden vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment.

Freudig überrascht von der Anerkennung, welche mir von hochgeehrten und gelehrten Herren, von tapferen Offizieren, treuen Kriegskameraden und werthen Freunden, auf die Zusendung meines Büchleins hin, zu Theil geworden, habe ich mich veranlaßt gesehen, mein oben bezeichnetes Büchlein der Oeffentlichkeit zu übergeben. (12805

Wer sich um das Schicksal der deutschen Invaliden interessirt, die gestritten, geblutet und gelitten haben, der wird auch dem seine Gunst nicht versagen, der in Treue aushielt, bis er schwerverwundet auf dem Altar des Vaterlands ein Glied zum Opfer brachte. Ist mein Büchlein auch kein großartiges, wissenschaftlich geschriebenes Werk, so möchte es doch meine Kriegskameraden und jedes gefühlvolle Menschenherz erfreuen und manchem eine willkommene Festgabe sein.

Zu beziehen ist dasselbe (Preis 60 Pfg.) von **Th. Ulrici,** Karlsruhe, Kaiserstraße 157, und vom Verfasser selber, **Karl Helmling,** Invalide, Rheinstraße 33, Karlsruhe-Mühlburg.

Spitalstrasse 31.

Die mechanische **Schuhfabrik Leonberg** hat unter'm Heutigen eine Niederlage ihrer anerkannt soliden Waare, bestehend in **Herren-, Damen-** und **Kinderstiefeln,** sowie **Schuhen** errichtet. Es wird besonders die arbeitende Bevölkerung von Stadt und Land auf die überaus kräftig gearbeiteten schweren **Schuhwaaren** aufmerksam gemacht. Sämmtliche Artikel werden zu festen Fabrikpreisen abgegeben. Bestellungen nach Maaß, sowie alle Reparaturen werden pünktlich besorgt: **Spitalstrasse Nr. 31.** 12732

Im Ausverkauf

werden

gute Tinten

unter Ankaufspreis abgegeben in der
Expedition der „Badischen Presse".

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.

Reichspunsch-Essenz nur höchst prämiirte von

H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.
Niederlage bei der
Emmericher Waaren-Expedition
Filiale Karlsruhe
Kaiserstrasse 124.

11980

Deutsche und schwedische

Punsch-Essenzen

aus den renommirtesten Fabriken, sowie reingehaltene

Rothweine

schon von 70 Pfg. an per Flasche empfiehlt 12862

Friedr. Maisch Sohn,
Lammstraße 5.

Zur Bereitung von 12914

Glühwein

empfehle ich:
Elsässer à 70 Pf.,
Oberländer à 80 Pf.,
Burgunder à 85 Pf.,
per Flasche ohne Glas, als **billig, gut** und **zweckentsprechend.**

Max Homburger
Weingroßhandlung,
30 Kronenstraße 30.
Haupt-Filiale:
124 a Kaiserstr. 124 a.

Seifen, Parfümerie- und Toilettegegenstände

empfiehlt bestens

Karl Petri,
12568 **Ludwigsplatz,**
vis-à-vis dem Krokodil.

Reise-Anziskarten liefert billigst die **Druckerei der „Bad. Presse".**